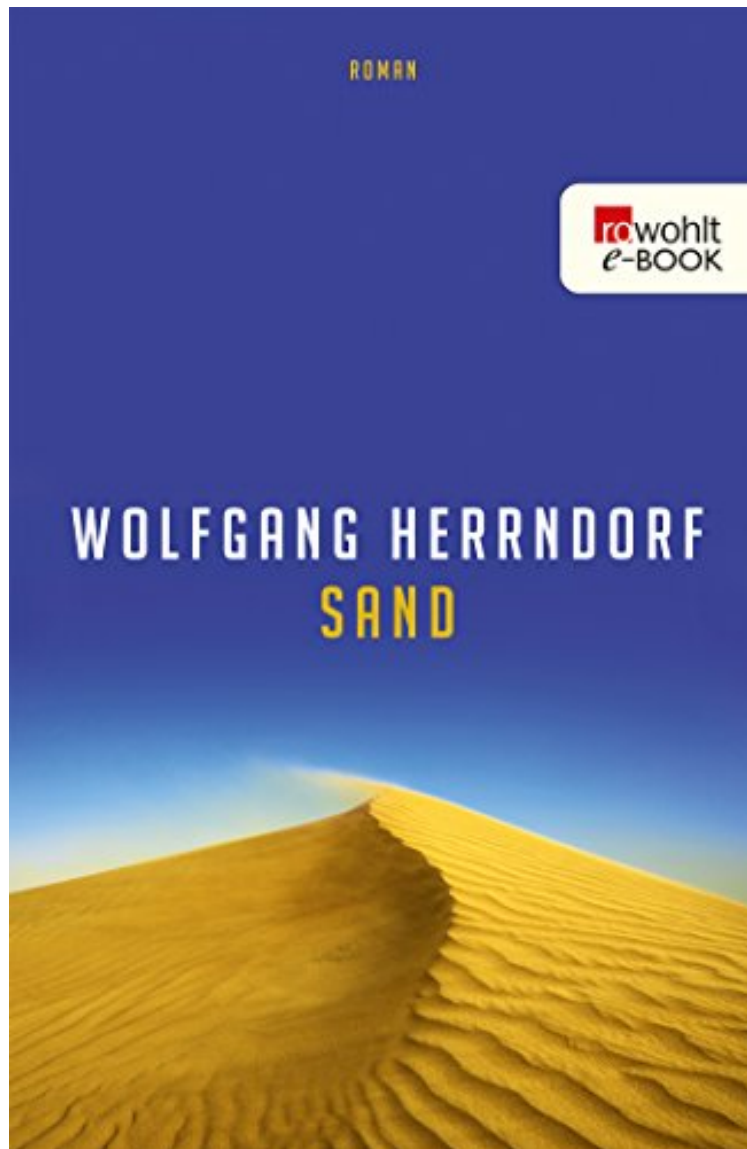


(Download free pdf) Sand

## Sand

Von Wolfgang Herrndorf  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #66617 in eBooks Veröffentlicht am: 2011-11-15 Erscheinungsdatum: 2011-11-15 File Name: B006FPZZYU | File size: 48.Mb

**Von Wolfgang Herrndorf : Sand** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sand:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wunderbares Buch Von Rbe17 Schon lange kein so schnes Buch mehr von einem deutschen Autor gelesen. Spannend, unterhaltsam, die Figuren gut gezeichnet, der Erzhlverlauf erfordert zwar Aufmerksamkeit aber man wird belohnt. Wirklich schade, dass nichts mehr nach kommt. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Kulissen

knnen wechseln, die menschlichen Abgründe bleiben Von cbm Wolfgang Herrndorf schuf mit "Sand" einen Roman, der seine Rtselhaftigkeit dem aufmerksamen Leser nicht lange bewahrt. Carl, der Mann, der sein Gedächtnis verlor, geriet in diese missliche Lage, weil er bei einer Agentenaktion verwechselt wurde und so in die Machtkämpfe der agierenden Interessengruppen geriet. Dabei wurde er von allen Beteiligten für einen Agenten gehalten. Er erhielt einen kleinen Gegenstand, dessen Brisanz ihm nicht offenbar war und der sein Schicksal bestimmte, von allen verfolgt und misshandelt zu werden. Dabei erlitt er so viel, dass es mehrfach zum Sterben genügt hätte. Da hat Herrndorf etwas viel geschehen lassen. Carl als Figur wird genau beschrieben, so dass man nicht lange über seine Identität im Unklaren ist. Er spricht französisch, arabisch, deutsch, hat ein Aussehen, wie ein Einheimischer und wird von niemanden gekannt, ist also eine zugereiste Person, die sich jedoch in der Gegend auskennt. Mit diesen Anknüpfungspunkten ist seine Identität schnell erfasst. Ihm geschieht ein Unglück nach dem anderen, ist er doch durch seine völlige Amnesie den Menschen ausgeliefert, die ihm begegnen und keine der Begegnungen erweist sich als wirkliche Hilfe für ihn sondern verkehrt sich bei allem ersten Anschein in ihr Gegenteil. Neben diesem Agententhiller bietet Herrndorfs Roman noch viel mehr. Er ist ein Aufschrei gegen Amoral und Pragmatismus. Die diesen Pragmatismus auslebenden Geheimdienstler missachten die Werte der Gesellschaft, die sie vorgeben zu verteidigen. Einzig die Freundin der Geheimagentin Helen Giese geht als Figur ohne größeren Makel durch das Geschehen, wenn man mal über ihren esoterischen Tarotfaible hinwegsieht. Herrndorf spielt neben diesem okkult-mystischen Moment auch parodistisch mit den Religionen. Herrlich die Szene, in der die Geheimagenten mit Carl als Gefangenen im Wagen durch die Gegend fahren und wegen des Bedarfs des syrischen Mitstreiters die Fahrtrichtung wechseln müssen, damit dieser die Gelegenheit hat sein Gebet gen Mekka zu richten und die Verstrickung des Obskuren, als dieser islamische Gläubige mit dem Gebet wartet, bis die Sonne gänzlich verschwunden ist und nicht zu erklären vermag, warum er sich an diese Regel hält. Der gefangene Christ, nennen wir ihn weiterhin Carl, erklärt es, hilft also seinen Peinigern ihre eigene Weltsicht zu verstehen. So schuf Herrndorf einen Buch, das weit mehr ist, als ein Abenteuerroman. Für mich ist es von all den Büchern Wolfgang Herrndorfs, die ich bisher kenne, mit Abstand das Beste. Es verdient eine ganz besondere Leseempfehlung. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Beste Von Biebl Karl-Heinz Nach "Tschik", den "Plischgewittern" und "Arbeit und Struktur" nun also auch "Sand". Ich glaube, es kann keine bessere Reihenfolge, in der man die leider wenigen Bücher Herrndorfs liest, geben. Denn, und ich weiß nicht, ob ich mich damit auf dünnes Eis begeben, "Arbeit und Struktur" ist auch der Schlüssel für das Verständnis dieses Buches. Ich weiß nicht, wieviel von "Sand" bereits fertig war als Herrndorf nach seiner Hirntumor-Diagnose beschloss, es fertig zu schreiben, aber ich denke, viel wird es nicht gewesen sein, oder es ist nicht viel übrig geblieben von der ursprünglichen Fassung. Denn Herrndorf nimmt uns LeserInnen hier mit in ein Labyrinth aus Wachsein und Traum, aus sozusagen Realem und Zusammengesponnenen, mit Fabeltieren wie dem Ouz, er streut uns Sand in die Augen und schickt uns buchstäblich in die Wüste. (Achtung Spoiler) Der Protagonist erwacht in einer Scheune und hat sein Gedächtnis verloren, also den Inhalt seines Gehirnes, aber damit auch sein bisheriges Leben. Zudem ist jemand hinter ihm her, der meint, er habe etwas, was er besser hergibt, und "Carl", wie der Verlorene von Helen, der scheinbaren Wohltäterin, die ihn unter ihre Fittiche nimmt, genannt wird, weiß nicht einmal, was das sein könnte. Als er dann in Besitz davon kommt, verliert er es immer wieder, findet es wieder, verliert es wieder. Am Ende verliert er nach seiner Identität auch das Leben, durch eine Kugel in den Kopf, wie Herrndorf selbst. Selbst wenn Herrndorf ins Fabulierküstchen greift und Unwahrscheinlichstes erzählt - ich blieb dran und war zeitweise nur bedingt ansprechbar, während ich las. Ich freue mich darüber, dass ich weiß, dass ich sicher nicht alles verstanden habe und dass ich daher mehr als einen Grund habe, dieses Buch wieder einmal zu lesen. Herrndorfs ungewöhnlichstes, unkommerziellstes Buch - und mit Sicherheit sein bestes.

Kurzbeschreibung Er a und trank, brüstete seine Kleider ab, leerte den Sand aus seinen Taschen und berüpfte noch einmal die Innentasche des Blazers. Er wusch sich unter dem Tisch die Hände mit ein wenig Trinkwasser, goss den Rest über seine geplagten Füße und schaute die Straße entlang. Sandfarbene Kinder spielten mit einem sandfarbenen Fußball zwischen sandfarbenen Häusern. Dreck und zerlumpte Gestalten, und ihm fiel ein, wie gefährlich es im Grunde war, eine weiße, blonde, ortsunkundige Frau in einem Auto hierherzubestellen. Während in München Palästinenser des Schwarzen September das olympische Dorf berfallen, geschehen in der Sahara mysteriöse Dinge. In einer Hippie-Kommune werden vier Menschen ermordet, ein Geldkoffer verschwindet, und ein unterbelichteter Kommissar versucht sich an der Aufklärung des Falles. Ein verwirrter Atomspion, eine platinblonde Amerikanerin, ein Mann ohne Gedächtnis Nordafrika 1972. Pressestimmen Nach wie vor ist hier ein gewitzter und universal belesener Artist am Werk, der auf seinem Hochseil mit Gewalt, Tod, Verderben und Vergessen jongliert und die Nichtigkeit der menschlichen Existenz als großes Kunststück aufführt. (FAZ) Ebenso rätselhaft wie bewegend. (Die ZEIT) Was immer der Schriftsteller Wolfgang Herrndorf vorlegt, nie duldet es einen Zweifel, dass hier einer der einflussreichsten und stilvollsten Autoren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur am Werk ist. (Neue Zürcher Zeitung) Herrndorf verfügt über einen ganz ungewöhnlichen Ton, der das Höchste mit dem Alltäglichen, Selbstverständlichen mischt, ohne dass es je wie Komplexitäts-Basterei aussieht. (Sddeutsche Zeitung) In Sand sieht man, was für ein großartiger, lapidar-berührender Autor er ist. Es ist

ein lchelnder, freundlicher, sehr sympathischer Nihilismus, der aus seinen Stzen spricht. (Frankfurter Rundschau) Kurzbeschreibung Er a und trank, brstete seine Kleider ab, leerte den Sand aus seinen Taschen und berprfte noch einmal die Innentasche des Blazers. Er wusch sich unter dem Tisch die Hnde mit ein wenig Trinkwasser, goss den Rest ber seine geplagten Fe und schaute die Strae entlang. Sandfarbene Kinder spielten mit einem sandfarbenen Fuball zwischen sandfarbenen Htten. Dreck und zerlumpte Gestalten, und ihm fiel ein, wie gefhrlich es im Grunde war, eine weie, blonde, ortsunkundige Frau in einem Auto hierherzubestellen. Whrend in Mnchen Palstinenser des Schwarzen September das olympische Dorf berfallen, geschehen in der Sahara mysterise Dinge. In einer Hippie-Kommune werden vier Menschen ermordet, ein Geldkoffer verschwindet, und ein unterbelichteter Kommissar versucht sich an der Aufklrung des Falles. Ein verwirrter Atomspion, eine platinblonde Amerikanerin, ein Mann ohne Gedchtnis Nordafrika 1972.